SHINKI NEWS

SHINKI NEWS

Inhalt

Shinki News No. 27 / März 2022

Seite 03 / **Soke hat das Wort** (M. D. Nakajima)

Seite 06 / **Protokoll zur Sitzung der Prüfungs- und Trainerkommission**

Seite 12 / **Beiträge**

Seite 15 / **Lehrgangsberichte**

Seite 18 / **Graduierungen** (16. November 2021 – 22. Februar 2022)

Seite 20 / **Lehrgänge** (2022)

Seite 22 / **Impressum**

Soke hat das Wort

Text: Michael Daishiro Nakajima

Bei der Meditation während des Dan-Lehrgangs (12.-13. Feb.) habe ich darüber gesprochen, dass die meditative Frucht des Geistes sich in schwierigen Lebens-Lagen bewähren muss. Wenn nicht, dann war es keine Frucht, sondern nur Einbildung. Mir hat einmal ein junger Mann von Mitte Zwanzig erzählt, dass er nach Hippieart in Indien meditiert hätte. Er war einige Zeit in einem Ashram (einer klosterartigen Einrichtung). Er hätte diverse geistige Erfahrungen gesammelt. Er hätte gedacht, dass er schon ziemlich weit gekommen wäre. Als er nach Deutschland zurückkam, wurde er - wahrscheinlich wegen seines hippieartigen Aussehens mit langen Haaren mit großem Rucksack - gründlich gefilzt. Was er alles sonst noch durch das Flughafenpersonal erfahren hat, hat er nicht ausführlich erzählt. Das Fazit war, dass er aufgeregt war und die in Indien gewonnene Seelenruhe mit einem Mal verloren hätte. Da hätte er kapiert, dass er doch nicht so weit gekommen war. So ehrlich hat er mir berichtet.

Das ist ein etwas dramatischer Bericht, aber wenn wir ehrlich sind, machen wir nicht auch ähnliche Erfahrungen in unserem Alltag? Wir meditieren morgens schön in unserem Kämmerlein und erfahren Ruhe und Friede in unserem Herzen. Dann kommen die Ärgernisse des Alltags: Die Zeitung ist nicht gekommen. Die Katze hat in die Ecke gepieselt. Das Wetter ist wieder nasskalt. Das Auto vor mir fährt extrem langsam, während ich es sehr eilig habe. Die lang ersehnte Post ist auch heute nicht gekommen. Der Computer versagt unerwartet. Ein amtlicher Brief verlangt von mir irgendwelche Belege. Die Motorsäge springt nicht mehr an. Jemand ist unzuverlässig und hält das Versprechen nicht. Ich habe einen wichtigen Termin verpasst. Es gibt Probleme in der Familie. Ein Nachbar hat mich ignoriert. Wegen irgendeinem Anlass werde ich daran erinnert, dass ich jemanden verletzt habe, was mir leid tut. Ich fühle mich krank und müde. Ein guter Freund ist gestorben. In den Nachrichten höre ich, dass ein Kind misshandelt wurde oder dass eine Minderheit gequält wird oder ein Krieg droht, usw.

All das zu ignorieren wäre unrealistisch, aber von all dem hin und her gerüttelt zu werden wäre auch keine Lösung. In beiden Fällen zeigt sich, dass meine Meditation fruchtlos geblieben ist. Ruhe bewahren, gelassen sein, und trotzdem aktiv das Beste machen. Dafür reicht ein scheinbarer Friede des Herzens nicht aus. Wir brauchen die wahre Stärke des Herzens. Keine Totenstille, sondern lebendige Ruhe.

Hier möchte ich Euch an eine Anekdote eines meiner Lieblingsfürsten im 16. Jahrhundert (Sengoku-Jidai = Zeit der sich bekriegenden Fürstentümer) erinnern, die ich gelegentlich schon erwähnt und wohl auch beschrieben habe:

Der Name des Fürsten ist Uésugi Kenshin (1530-1578). Der verfeindete Fürst Hôjô Ujimasa hat einmal die Burg Karasawayama mit 35 000 Mann umzingelt, die vom Burgherr Sano Masatsuna verteidigt wurde. Masatsuna war ein sehr treuer Verbündeter von Kenshin. Kenshin hatte nur 8000 Mann, um Masatsuna zu helfen, weil andere Soldaten in anderen Gegenden in Kampfhandlungen waren. Kenshin wollte aber Masatsuna nicht im Stich lassen. So entschloss er sich, mit weniger als 100 Mann die Umzingelung durchzubrechen. Er und seine Leute gingen durch sie hindurch ohne Rüstung und Gewehr, nur mit einem weißen Tuch um den Kopf. Die umzingelnden Feinde waren völlig verblüfft und ließen Kenshins kleines Heer durch. Es herrschte große Freude in der Burg, als die Soldaten den großen Fürst selbst kommen sahen, um ihnen beizustehen. Mit neuem Mut griffen sie am nächsten Tag eine Ecke der Umzinglung an, und mit Hilfe der anderen Soldaten, die außerhalb der Umzinglungslinie warteten, besiegten sie die Feinde. Ja, so war Uésugi Kenshin, der im Alltag intensiv Zen meditiert hatte. Er fürchtete den Tod nicht, er hielt die Treue zu seinem Verbündeten mit der durchdachten und gewagten Taktik und Strategie. So gelang er durch den „Tod“ zum Leben auch der Unterlegenen.

Dieser Prolog wurde bereits vor dem Beginn der Invasion der Soldaten Putins in das Bruderland Ukraine geschrieben. Seither ist ein völlig unnötiges unermessliches Leid entstanden in Ukraine bei seinen Menschen aber auch bei den jungen russischen Soldaten und ihren Familien, während der Kriegstreiber selber nicht kämpft und aus dem Verborgenen agiert. Man muss sagen, dass er als Judo-Mann nichts vom Geist des Budo gelernt hat. Das sollte uns eine Mahnung sein, während wir zumindest äußerlich Budo trainieren.

Haben wir aber nicht oft gehört, dass der Tod nicht das letzte Wort unserer Wirklichkeit ist? Ja, Auferstehung und das Leben, das ist die letzte erhabene Realität. Aber dafür müssen wir vorher sterben. Sind wir bereit, für andere unser Leben zu lassen?

Ich wünsche Euch die Wochen der Besinnung und ein gesegnetes kraftschöpfendes Osterfest als das Fest der Auferstehung

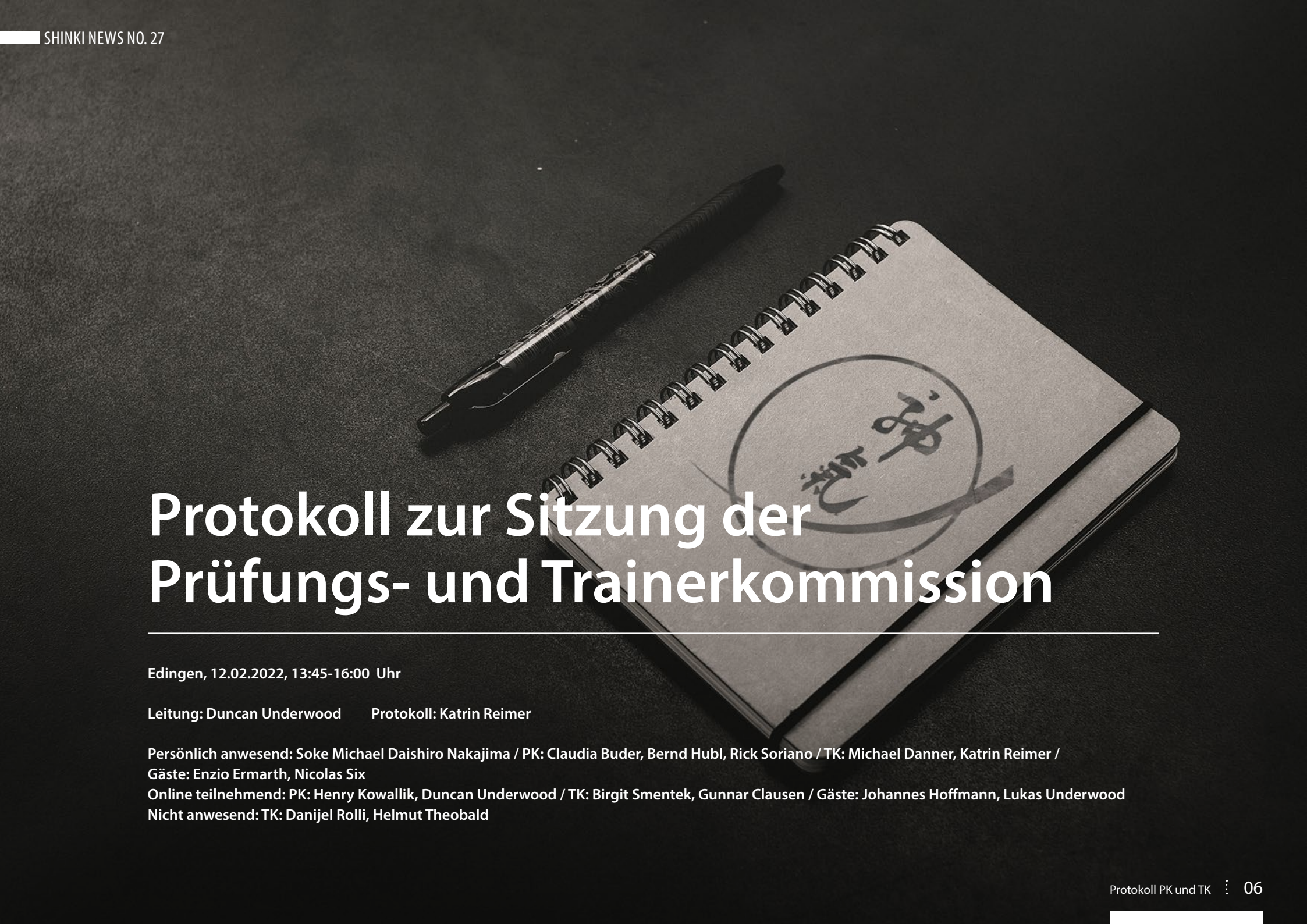
Bemerkungen

Shinki Toho
Die nächsten 10 Bokutos sind schon bestellt, aber wann sie hier ankommen werden, ist völlig ungewiss, weil die Luftpost z.Z. gar nicht funktioniert.

Dag Heuser produziert jetzt gute stabile Leder-Tsubas. Je nach Wunsch kann man also entweder Leder- oder Kunststoff-Tsuba bestellen. Mit Leder-Tsuba kostet ein Bokuto 25 € mehr als mit Kunststoff-Tsuba. Der Gesamtpreis eines Bokutos ist zwar momentan ca. 130 Euro mit dem Leder-Tsuba, ist aber abhängig von der jeweiligen Lieferung – hauptsächlich wegen des Wechselkurses aber auch des instabilen Holzpreises.

Helmut Theobald hat das Onigote „Tora“ aus dem japanischen Budogu-Laden Biken probiert und ist sehr zufrieden. Es kostet im Moment etwa 750 Euro alles inklusiv.

Sozialfonds
Wie durch die Verteiler-Mail angekündigt investiert Shinkiryu-Verband eine Summe von „1 Euro x Mitgliederzahl„ in jedem Jahr für unseren privaten Sozialfonds. Angesichts der großen Not einer Familie in einer Großstadt in Syrien haben viele Shinkiryu-Mitglieder außerdem großherzig viel Geld gespendet. Vielen herzlichen Dank dafür! So muss sie nicht draußen zu fünft (Frau „Yukié“, ihre Töchter von 16 Jahren und von 21 Jahren mit dem Zwilling von einem Jahr) in einem geliehenen kleinen Zelt leben und konnte immerhin eine kleine Kellerwohnung beziehen mit einem Wasseranschluss, der ganz selten verseuchtes Wasser spendet. (Ja, dem gegenüber leben wir im Schlaraffenland - zumindest noch.) Da sie kaum Einkommen haben, brauchen sie allermindestens 300 Euro (davon etwas mehr als 100 Euro ist die Miete!) im Monat für das nackte Überleben. Yukiés Schwester, die hier lebt und die wir als eine vollkommen vertrauenswürdige und zuverlässige Frau kennen, hat selbst nicht viel und kann kaum etwas erübrigen, daher ist sie tief dankbar für unsere Hilfe für ihre Schwester.



Protokoll zur Sitzung der Prüfungs- und Trainerkommission

Edingen, 12.02.2022, 13:45-16:00 Uhr

Leitung: Duncan Underwood Protokoll: Katrin Reimer

Persönlich anwesend: Soke Michael Daishiro Nakajima / PK: Claudia Buder, Bernd Hubl, Rick Soriano / TK: Michael Danner, Katrin Reimer / Gäste: Enzio Ermarth, Nicolas Six
Online teilnehmend: PK: Henry Kowallik, Duncan Underwood / TK: Birgit Smentek, Gunnar Clausen / Gäste: Johannes Hoffmann, Lukas Underwood
Nicht anwesend: TK: Danijel Rolli, Helmut Theobald

TK TOP1: Bericht der AG um Michael Danner zu den Katas

(Ausgangspunkt: Bestehende Differenzen in den Suburi- und Kata-Abläufen)

Stellenweise gab es Abweichungen zwischen schriftlicher Erläuterung und den Videoaufnahmen (Siehe letztes Protokoll, Shinki News #19, März 2020). Nun wurden die schriftlichen Erläuterungen an die Abläufe in den Videos angepasst. Michael Danner hat alle Dokumente neu erstellt, einheitlich formatiert und in Abstimmung mit Georg Umlauf die Korrekturen eingearbeitet. Rick Soriano übersetzte alle Beschreibungen ins Englische, so dass die Dokumente nun komplett in zwei Sprachen zur Verfügung stehen. Katrin Reimer hat formale Aspekte (Sprache, Layout) geprüft. Die Überarbeitung der Dokumente ist abgeschlossen. Die neuen Versionen sind bereits veröffentlicht auf www.shinkiryu.de/aikido.

Zum weiteren Umgang mit den Dokumenten wurde beschlossen:

- Die erstellten DOC-Dateien verbleiben bei Michael Danner. Nachträgliche Review-Kommentare werden gesammelt und von Michael zu einem späteren Zeitpunkt gebündelt eingearbeitet.
- Änderungswünsche werden ebenfalls gesammelt. In den Kommissionssitzungen wird jeweils über Relevanz und Einarbeitung in die Dokumente entschieden.

TK TOP2: Umgang mit dem Training während der Pandemie

Im Augenblick ist das Training fast ausschließlich nur unter 2G+ Regelung möglich. In vielen Gruppen sind die Teilnehmerzahlen aktuell niedriger als vor Pandemiebeginn.

Claudia / Weimar

Die Weimarer Gruppe durfte erst ab Oktober 2021 wieder trainieren und hat die 1,5-jährige Pause – so es erlaubt war – mit dem Üben von Shinki Toho und Kata im Freien überbrückt. Auf Online-Training hat die Gruppe verzichtet, da schon viele andere Lebensbereiche nur noch vor dem Bildschirm stattfanden. Als kleiner Ersatz für geplante und ausgefallene Lehrgänge entstanden Idee und Praxis gemeinsam zu meditieren: zur gleichen Zeit, jeder an seinem Ort.

Bernd / Wiesbaden

Für das Kindertraining wurde die Gruppe geteilt und es wurden zwei Übungszeiten angeboten für je drei Kinder anstelle der „großen“ Gruppe von sechs.

Rick / Heidelberg

Die Suche nach einem neuen Dojo war erfolgreich. Seit Juni vergangenen Jahres trainiert die Gruppe wieder. Und jetzt bis zum Sommer dieses Jahres in zwei Ersatz-Dojos. Dann wird die Gruppe endlich in ein neues Dojo einzehen können.

PK TOP1: Die neue innere Struktur der PK und TK (Wahl der/des Vorsitzenden)

Gewählt wurden:

- PK: Vorsitzender: Duncan Underwood, Stellvertreterin: Claudia Buder
- TK: Vorsitzender: Michel Danner, Stellvertreterin: Birgit Smentek

PK TOP2: Die Shinkiryu-Organisation (Initiative von Lukas Underwood)

In den Shinki News #24 vom Juni 2021 wurde unsere derzeitige Organisationsstruktur sowie ein Ausblick auf eine zukünftige Struktur vorgestellt. Die Grafiken sowie die Erläuterungen dazu entstanden in einem Austausch- und Klärungsprozess zwischen Soke und Lukas, den Lukas mit seinen Fragen initiierte. Anhand von Sokes Antworten entwickelte er die ersten Versionen der Grafiken, die dann in weiteren Gesprächen und Diskussionen mit Soke überarbeitet und verfeinert wurden.

PK TOP3: Die Zugehörigkeit zu den Weltverbänden. Diskussion über Trennung oder Verbleiben.

In der Sitzung wurden Gedanken gesammelt:

- Die Verbindung zu den Wurzeln des Aikido hat in zweierlei Hinsicht Bedeutung: Inhaltlich, um Austausch und Lebendigkeit zu ermöglichen, und als äußeres Zeichen, das eventuell einen „Wettbewerbsvorteil“ auf der Suche nach neuen Mitgliedern bedeuten kann.
- Wir benötigen Austausch für unsere Entwicklung. Wenn wir uns auf Dauer nur an uns selbst orientieren, stellt sich die Frage, wie gesundes Wachstum möglich ist.
- Nicht die Frage von Machtverhältnissen, sondern die Möglichkeit zur Verbindung sollte im Vordergrund stehen. Vielleicht gelingt es in diesem Sinne, den lebendigen Kontakt zum Honbu Dojo auch weiterhin aufrecht zu erhalten und trotzdem relativ selbständig und frei innerhalb unseres Verbandes zu gestalten.
- Angesichts der Notlage, mit der Menschen weltweit zu kämpfen haben (siehe Mail von Soke über das Schicksal der befreundeten Familie), stehen die hohen finanziellen Aufwände für die höheren Dan-Graduierungen in fragwürdigem Licht.
- Im Training beobachtet: Für Neuankömmlinge spielen Fragen der organisatorischen Zugehörigkeit zumeist eine untergeordnete Rolle. Bedeutsamer ist der unmittelbare Eindruck: Wie tritt der Trainer/die Trainerin auf, wie agiert die Gruppe als Ganzes, wie ist der Umgang untereinander? Wie präsentiert sich der Verein?
- Letztlich ist es weniger entscheidend, ob wir einem Weltverband angehören oder nicht. Wichtiger ist, wie wir in uns als Verband lebendig sind.
- Im Augenblick gibt es keinen Druck, eine Entscheidung zu treffen. Über die Zeit können Gedanken und Wege sich entfalten und im Aussprechen reifen. In diesem Sinne soll das Thema weiterhin aktiv bleiben.

PK TOP4: Wer soll in welcher Höhe und unter welchen Bedingungen von dem Geld profitieren, das Soke für die Reise nach Japan sammelt?

Verfügbarer Betrag derzeit: 1619,- € (davon aus diesem Jahr 550,- €)
Folglich geht es um überschaubare Summen und darum, wie diese sinnvoll für Repräsentationsaufgaben eingesetzt werden könnten. Die Gedanken der Teilnehmer dazu:

- Besuche im Honbu Dojo sind von Bedeutung für die Kontaktpflege, d.h. für die Repräsentation des Shinkiryu-Verbandes in Japan.
- Der Besuch durch ein Kommissionsmitglied (oder eines höheren Dan-Grades) wird im Honbu Dojo erwartungsgemäß höher gewichtet als der eines „einfachen" Mitglieds. Besuche der Kommissionsmitglieder / höheren Dan-Grade sollen vorrangig unterstützt werden.
- Wenn das Geld eingesetzt wird für ein Geschenk aus dem Heimat-Verein des Reisenden an Doshu, dann ist dies zugleich eine schöne Geste und praktisch machbar (= vom Umfang her sinnvoll).

PK TOP5: Ein gemeinsamer Lehrgang aller drei Disziplinen mit den jeweiligen Vorsitzenden

Ein solcher Lehrgang wurde von allen Teilnehmern befürwortet. Duncan wird die Terminfindung dafür in die Hand nehmen.

PK TOP6: Ablauf der letzten Wahl (Probleme und Kritik). Vorgehen beim nächsten Mal. Wie stehen wir grundsätzlich zu den Wahlen? Wie sieht Soke sie und was ist der letztliche Zweck der Kommissionen?

Zu Ablauf und Hürden der letzten Wahl 2020:

- Mit dem verwendeten Online-Konzept ist es nicht möglich, zugleich Anonymität und Nachvollziehbarkeit der abgegebenen Stimmen zu gewährleisten. Im Fall einer Anfechtung können die Stimmzettel nicht noch einmal ausgezählt werden.

Überlegungen für die kommende Wahl 2025:

- Der 5-Jahres-Rhythmus bleibt bestehen.
- Um Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, ist der Modus mit Stimmzettel und Wahlleiter besser als die Online-Variante – und aus Sicht der Teilnehmer akzeptabel.

- Der Wahlleiter sollte nicht jemand aus dem Kreis der zur Wahl stehenden Kandidaten sein. Idealerweise findet sich sogar eine Vertrauensperson außerhalb des Shinkiryu/ Shinkirengo.
- Im Vorfeld muss öffentlich einsehbar sein, wer zu Wahl steht und wer wählen darf, z.B. auf der Website. Nur so gibt es die Chance, sich beim Wahlleiter zu melden, wenn man keine Einladung zur Wahl bekommen hat (ein weiteres Problem des Online-Tools: fehlende Einladungs-Mails).
- Zur Frage der Stimmzettel-Verteilung: Die Stimmzettel könnten in den Shinki News oder auf der Website veröffentlicht werden. Jede(r) Wahlberechtigte entscheidet selbst, ob er/sie den Stimmzettel per Mail oder Brief an den Wahlleiter sendet.
- Ideal wären separate Wahlen für PK und TK: Zuerst sollte die PK gewählt werden. Sobald deren Mitglieder feststehen, sollte die Wahl der TK folgen. Dann wird die Stimmabgabe eindeutiger. Inwieweit sich diese Form umsetzen lässt, ist zu prüfen.

Gedanken zu den Kommissionen

- Yamada Sensei in Amerika handhabt die Kommissionsbildung wie folgt: Die Mitglieder der Prüferkommission werden von ihm direkt bestimmt. Die Trainerkommission setzt sich aus gewählten Vertretern der einzelnen Dojos zusammen.
- Die Prüferkommission soll in Sokes Abwesenheit in der Lage sein, Prüfungen abzunehmen. Werden die Mitglieder direkt durch Soke bestimmt, ist die Linie klar und in Sokes Sinn. Wenn es darum geht, in die Zukunft geschaut als Verband selbständig handlungsfähig zu sein, dann sind Wahlen für beide Kommissionen sinnvoll.

In der Sitzung wurden noch keine Entscheidungen getroffen. Das Thema soll in der nächsten Sitzung 2023 wieder aufgenommen werden.

PK TOP7: Umgang mit den Dan-Aufsätzen

Regelungen zu Umfang und Abgabefristen.

- Die Aufsätze müssen mindestens zwei Wochen vor dem geplanten Prüfungstermin bei der PK eingehen.
- Vorschlag von Claudia bzgl. der Umfangsangaben, da abhängig von der Formatierung die Textlänge einer DIN A4-Seite sehr unterschiedlich ausfallen kann: Bei schriftlichen Arbeiten ist inzwischen die Angabe in Zeichen üblich. Eine Seite in Schriftgröße 12 entspricht ca. 3000 Zeichen. Empfehlung daher:
- 2. Dan: 3000 Zeichen (einschl. Leerzeichen), analog für 3. bzw. 4. Dan 6000 bzw. 9000 Zeichen.

Um für alle Prüflinge Klarheit zu haben, sollten diese Regelungen an gleicher Stelle, wie die aktualisierten Prüfungsprogramme veröffentlicht werden. Als Bestandteil eines Sitzungsprotokolls in einer Shinki News Ausgaben sind sie schwer wiederzufinden. Dies wäre spätestens bei der nächsten Überarbeitung zu diskutieren.
Kommentare aus der PK zu den Aufsätzen.
Bisher haben Duncan, Bernd und Henry die Aufsätze kommentiert. Dabei soll es bleiben, so dass jeder Prüfling drei Kommentare zu seinem Aufsatz erhält. Falls einer der drei Genannten für einen Aufsatz keine Zeit findet, soll er sich in der PK melden, damit rechtzeitig ein(e) Ersatzmann/Ersatzfrau gefunden werden kann.

Lagebericht der Shinki News Redaktion

Die Arbeit ist gut organisiert und läuft nach Aussage von Lukas prima. Mittlerweile gibt es mit Jann-Volquard und Johannes zwei Grafiker und mit Rick und Nigel zwei Übersetzer, die sich die Arbeit teilen. Aufgrund der Pandemie-Situation sind leider mehrere Lehrgangsberichte ausgeblieben. Dafür gab es aber mehrere sehr interessante freie Artikel, die die Lücken füllen konnten. Der derzeit einzige offene Wunsch der Redaktion ist ein größerer Kreis an Personen, die sich am aktiven Austausch beteiligen und in Abständen regelmäßig Artikel beisteuern. Dan-Aufsätze werden mit Zustimmung der Prüflinge sehr gern veröffentlicht - gegebenenfalls vielleicht nicht in der unmittelbar nächsten Ausgabe, sondern in einer der folgenden. Damit hat die Redaktion auf jeden Fall genügend Zeit für die Bearbeitung und eventuell können Themen für eine Ausgabe inhaltlich gebündelt werden.

Dan-Prüfungslehrgänge 2022/2023

02. + 03. Juli 2022 – München
Oktober 2022 – Weimar
März/April 2023 – Edingen
Die genauen Termine für Weimar und Edingen folgen.

Beiträge

Die Pazifistin und der Krieg

Text: Susanne Nakajima

Die Ereignisse in der Ukraine überschlagen sich. Was ich jetzt schreibe, kann morgen Makulatur sein. Ich schreibe trotzdem.

1984 waren unsere Kinder noch klein, zwischen drei und acht Jahre alt. Die ganze Familie fuhr nach Süden, irgendwo auf der Schwäbischen Alb reihten wir uns ein in die große Menschenkette, um die Stationierung der Pershings und der Cruise-Missiles aufzuhalten. „Frieden schaffen ohne Waffen" war das Gebot der Stunde und wir waren ehrlich überzeugt, dass das ewige Wettrüsten uns nur ins Verderben stürzen würde, und sicher, dass wir nicht zu Tode verteidigt werden wollten, mit Waffen, die uns als Erste zu Opfern machen würden. Wir haben auch gegen Atomkraft demonstriert, die wir nicht für sicher hielten. Zwei Jahre später passierte die Katastrophe von Tschernobyl. Wir ließen die Kinder nicht in den Sandkasten, pflügten unseren Salat unter und blieben bei Regen im Haus - während in der noch existierenden DDR die Leute sich freuten über das überraschend reichliche Gemüseangebot. Tscherno... was? Na, wenn schon.

Denke ich heute anders? Im Wesentlichen nein.

Dann kam die Wende. In einem unglaublich glücklichen geschichtlichen Zeitfenster geschah - unblutig - was Viele längst für völlig ausgeschlossen hielten: Deutschland wurde wiedervereinigt.

Viele von Euch würde ich nie kennen und lieben gelernt haben, wäre das nicht geschehen.

Francis Fukuyama rief das „Ende der Geschichte" aus.

Das ist alles über dreißig Jahre her. Für mich fühlt es sich an als wäre es gestern gewesen. Berufenere als ich haben die historischen Entwicklungen seit damals analysiert. Wo es zum Kipppunkt kam, an dem das schon eher freundschaftliche Verhältnis zu Russland einem neuen gegenseitigen Misstrauen wich - ich weiß es nicht genau und höre aufmerksam den verschiedenen Historikern zu.

Auf allen Seiten gab es offenbar grobe Fehleinschätzungen. Wandel durch Handel? Das ist ja keine schlechte Idee. In den Achtzigerjahren sah ich den Film „Septemberweizen". Lange vor der Globalisierung und dem Siegeszug des Internets und der digitalen Medien zeigte mir dieser Film, wie Hunger „gemacht" wird, und wie daran verdient wird. Schon damals habe ich mich gefragt, warum man eigentlich noch Heere und Waffen braucht, wenn man doch Länder auch durch Armut und wirtschaftliche Abhängigkeit in die Knie zwingen kann.

Man kann Einiges nennen, das zu den vielbemühten „westlichen Werten" gar nicht passen wollte. Stichwort Irak-Krieg, Stichwort Abu Ghoreib, Stichwort Guantanamo, Stichwort Afghanistan und Manches andere.

Aber immer noch hat der „Westen" neben seinem Kapitalismus, Konsumismus, Hedonismus und Lobbyismus noch weitgehend eine unabhängige Justiz, freie Wahlen und freie Presse. Auch wenn selbst das inzwischen von manchen bestritten wird.

Soweit ich sehe, hat Russland das nicht. China ebenfalls nicht. Syrien nicht. Nordkorea nicht. Und so fort.

Und es wachsen die Autokraten überall wie die Pilze aus dem Boden, selbst dort, wo man bislang glaubte, stabile Demokratien zu haben.

So. Mehr Geschichte möchte ich jetzt hier nicht bemühen.

Ich habe nicht die Lösung.

Aber ich habe hier vor einigen Jahren einen Artikel geschrieben über mein gespaltenes Verhältnis zum Kenjutsu als einer archaischen „Kunst des Tötens".

Hier liegt ein Schlüssel.

In uns allen gibt es ein enormes Aggressionspotential. Ich bemerke das sehr schnell, wenn ich meine heftigen Gefühlswallungen bedenke und meine hasserfüllten Reaktionen, wenn ich vor dem Fernseher sitze und beispielsweise Wladimir Putins Reden höre. Da bin ich von souveräner Beherrschung Lichtjahre entfernt.

Gleichzeitig weiß ich nicht, wieviel Mut ich aufbrächte, wenn ich tatsächlich in einer Kriegssituation wäre, wenn ich gefoltert würde - würde ich einfach vor Angst winseln, würde ich meine Nächsten verraten? Ich wage keine Prognose.

Es lohnt also doch, solche Situation zu antizipieren, sich zu schulen, an sich mit großem Ernst zu arbeiten. Das kann man an Waffen tun, das kann man selbstverständlich auch ohne Waffen tun.

Man sollte nur nicht glauben, es gäbe den Königsweg, bei dem man eine saubere Weste behält und nicht in irgendeiner Form Schuld auf sich lädt.

Frieden schaffen ohne Waffen? Ja, sicher!

Aber vor wenigen Tagen habe ich meine Ansicht aufgegeben, man dürfe keine Waffen

an die Ukraine liefern. Man darf nicht nur, man muss! Alles andere wäre das, als was es die Ukrainer mit Recht empfunden haben: Ihr lasst uns im Stich, aber redet viel Blabla!
Und wenn das den dritten Weltkrieg entfesselt?
Hm. Dürfen wir ein Land aus Angst davor opfern? Was kommt dann?
Nicht ein Land: Menschen! Millionen Menschen, die einfach nur selbstbestimmt in ihren Grenzen leben wollen, und niemanden und kein anderes Land bedrohen.
Für die Separatistengebiete Donezk und Luhansk muss natürlich eine Lösung her. Aber nicht eine, bei der man ein ganzes Land sturmreif schießt und einen gewählten und gewünschten Präsidenten beseitigen will! Auch dieser Konflikt wird ja durchaus auch geschürt. Zu schweigen von der Krim, die im Handstreich genommen wurde, und die Welt hat schwach ein bisschen protestiert.
Alle unsere Söhne haben den Kriegsdienst verweigert. Und darauf bin ich eigentlich auch stolz. Dennoch bin ich jetzt auch ein Befürworter einer gut aufgestellten Bundeswehr. Kurz und gut. Wie man es dreht, man kommt aus dem Dilemma nicht heraus. Gewalt wird mit Gegengewalt beantwortet, es „gewinnt" der Stärkere. (Aber was gewinnt er eigentlich?) Und es gibt die strukturelle Gewalt, die genauso grausam sein kann, genauso grausam ist: wenn in Staaten Grabesstille eintritt, weil niemand mehr sich getraut, seine Meinung zu sagen, weil er sonst im Gefängnis verschwindet oder um seine Angehörigen fürchten muss, oder auch weil er/sie einfach nicht das Leben führen kann, das er/sie möchte (weil man z.B., wie in China bereits Wirklichkeit, ohne die „social credit points" keinen Job, keinen Kredit, keine Wohnung oder sonstwas bekommt.)
Macht, d.h.: Einer oder eine Gruppe kann einem anderen oder einer anderen Gruppe ihren Willen aufzwingen, weil sie stärker ist. Der Drang danach ist offenbar Bestandteil der menschlichen DNA. Aber ist das unausweichlich?

Ihr wisst alle, mein Mann, der Sensei, ist Christ - und zwar vor allem das und alles andere erst danach.
Jesus Christus ist meines Erachtens der krasseste Gegenentwurf zur Macht. „Liebt eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen". Und „einer trage des anderen Last". In beiden Aussagen ist sein Leben und Lehren knapp und erschöpfend beschrieben. Und er hat das durchgetragen bis zu einem schmählichen, völlig unverdienten Tod am Kreuz.
Nach christlichem Glauben ist das nicht alles, weil das Leben darüber hinausweist - Ostern.
Also doch nicht kämpfen?
Leider muss ich einsehen, dass es nicht funktioniert. Manchmal bleibt einem keine andere Wahl. Wenn jemand einem meiner Enkelkinder die Pistole an die Schläfe hielte, würde ich nicht zögern, ihm den Schädel einzuschlagen, wenn ich es vermöchte.
Aber ich würde daraus nicht ableiten, dass Töten manchmal „erlaubt" ist. Das ist es niemals. Allenfalls unvermeidlich. Wenn ich mit einer Panzerfaust oder einem Molotowcocktail eine Panzerbesatzung „unschädlich" gemacht habe - sicher gelingt das jetzt einigen Ukrainern, die gar keine Soldaten sind - dann habe ich auch Menschen getötet, Söhne von Müttern, Ehemänner von Frauen, Väter von Kindern. Kein Grund zum Jubel. Und doch geschieht es und sogar muss es geschehen.
Was heißt das für Budo, fürs alltägliche Leben?
Innerlich frei werden von Hass. Achtung vor dem Leben üben. Sich niemals irgendeiner Form von Überlegenheit rühmen. Bescheiden sein.
Leicht ist das nicht. Aber notwendig.
Frieden der Ukraine! Frieden allen Menschen überall!

Text: Susanne Nakajima

Lehrgangsberichte

Dan Lehrgang

in Edingen / 12. und 13. Februar 2022

Text und Fotos: Enzio Ermarth

Am 12. und 13. Februar fand in Edingen seit längerem wieder ein Lehrgang von Sensei Nakajima statt. 30 Teilnehmer fanden sich auf der Matte wieder und trotzten allen Widrigkeiten durch Corona.

Am Nachmittag des Samstags fand noch die Sitzung der Kommissionen statt. Sie musste hybrid durchgeführt werden, was erstaunlich gut funktionierte.

Am Abend fanden zusätzlich noch zwei 3. Dan Prüfungen statt. Einen besonderen Aspekt des Budo insbesondere unser Bemühen in der Meditation in die Tiefe zu finden, gab Sensei als er während der Meditation von seinen Gedanken über ein Buch erzählte, das er liest.
Er bedeutet, dass sich unser Erfolg, unsere Vertiefung in der Meditation erst zeigt, wenn wir tatsächlich auf die Probe gestellt werden. Subjektiv empfindet jeder natürlich Fortschritte, aber wie sie für uns wirken, das können wir erleben, wenn wir gefordert sind. Natürlich zeigt sich unsere Bereitschaft uns selbst durch den Tod nicht aus der Fassung bringen zu lassen heutzutage nicht dadurch, dass wir im Kampf den Tod vor Augen haben. Vielmehr sind wir im Alltag, privat oder im Beruf in verschiedener Weise gefordert in besonderen Konfliktsituationen die Ruhe zu bewahren. Dann eine Situation aktiv und souverän mitzugestalten und nicht passiv zu erleben, ist ein Moment, an dem wir unseren Fortschritt erkennen können.
Sensei übernahm am Samstag teils und am Sonntag ganz das Training.

Die verschiedenen anwesenden Vertreter*innen der Prüfer- und Trainerkommission haben für alle Trainierenden für ein interessantes, abwechslungsreiches Trainingsprogramm gesorgt, das dem Prüfungsprogramm der verschiedenen Dan Graduierungen entnommen wurde.

Text & Fotos:
Enzio Ermarth

Graduierungen

16. November 2021 – 22. Februar 2022

Aikido

10. Kyu	Buck, Paul	SG KIT
10. Kyu	Kozlowski, Aleksy	SG KIT
8. Kyu	Winkelmann, Valentin	Leopoldshafen-JG
8. Kyu	Buhr, Niklas	Rheinbreitbach
7. Kyu	Kollum, Johanna	Leopoldshafen-JG
7. Kyu	Kelmendi, Leon	Leopoldshafen-JG
7. Kyu	Madlener, Elias	Leopoldshafen-JG
5. Kyu	Schulz, Simone	Ulm-Jablonski
5. Kyu	Schauer, Bernd	Oldenswort
2. Kyu	Jochimsen, Frank	Oldenswort
2. Kyu	Ahrens, Christina	Oldenswort
2. Kyu	Tada, Aika Marie	Heidelberg
3. Dan	Gvirtz, Alejandro	Heidelberg
3. Dan	Haraszti, Támas	Heidelberg
5. Dan	Kowallik, Henry	Dresden
5. Kyu	Dimulete, Lacramioara	Sibiu

Daitoryu Aiki Jujutsu

5. Kyu	Schnabel, Jens	Lahnstein
4. Kyu	Daun, Marcel	Lahnstein
4. Kyu	Schad, Moritz	Lahnstein

Shinki Toho

Shoden	Diefenbach, Wolfgang	Lahnstein

Lehrgänge

2022

Lehrgänge 2022

Sa 26. März	**Bad Segeberg: Aiki Budo Lehrgang** mit Duncan Underwood
Sa 2. – So 10. April	**Hiddensee: Aiki Budo Lehrgang** mit Petra und Bernd Hubl
Sa 14. – So 15. Mai	**Bad Segeberg: Aiki Budo Lehrgang** mit M. D. Nakajima Shihan
Sa 25. Juni	**Leopoldshafen: Akido-Lehrgang** mit Rick Soriano
Sa 2. – So 3. Juli	**München: Aikido/Daitoryu Lehrgang** mit M. D. Nakajima Shihan
Mo 25. – Sa 30. Juli	**Oldenswort: Eiderstedter Aiki-Budo-Sommerlehrgang** mit Duncan Underwood
Di 23. – So 28. August	**München / Fürstenfeldbruck: Aiki Budo Sommerlehrgang** mit M. D. Nakajima Soke
Sa 17. – So 18. September	**Königheim: Shinki Toho Lehrgang anlässlich 25 Jahre Bucon Dojo** Shinki Toho Lehrgang mit Nakajima Soke
Sa 19. – So 20. November	**in Bartholomä: Shinkiryu Aiki Budo Lehrgang** mit M. D. Nakajima Soke

Arigato gozaimasu

Ausblick Shinki News No. 28

Die nächste Ausgabe der Shinki News erscheint im Juni 2022.

Wenn Ihr einen Beitrag schreiben wollt, schreibt uns bitte vorher an shinkinews@shinkiryu.de oder sprecht uns an, damit wir planen können.

Einen Frühling voller Ki wünscht das Shinki News Team.

Impressum

Copyright 2022 Aikido Shinki Rengo
Realisierung: Lukas Underwood und Jann-Volquard Posenauer
Lektorat: Monika Popp
Englische Übersetzung: Rick Soriano, Nigel Downes
Layout und Design: Jann-Volquard Posenauer und Johannes Hoffmann

Die abgebildeten Meinungen entsprechen nicht notwendigerweise der Redaktion von Shinki News. Für den Inhalt der Beiträge sind die AutorInnen selbst verantwortlich.

Alle Bilder dürfen mit Zustimmung der UrheberInnen für die Shinki News und auch nur für diese verwendet werden. Die Urheberrechte der Bilder liegen beim Fotografen. Alle abgebildeten Personen gaben im Vorweg der Verwendung ihre Zustimmung.

Lukas Underwood

Monika Popp

Rick Soriano

Nigel Downes

Johannes Hoffmann

Jann-Volquard Posenauer